

## Haus der Parität baut weiter auf engagierte Partner

Gut besuchter Tag der offenen Tür am gestrigen Freitag

**Hoyerswerda.** Zahlreiche Gäste haben am gestrigen Freitag den Weg zum Tag der offenen Türen in das Haus der Parität gefunden. Kaffee, Kuchen und Kultur sorgten für eine gelöste Stimmung. Die Stadtverwaltung verspricht der engagierten Gemeinschaft von Vereinen und Selbsthilfegruppen für die Zukunft die lang ersehnte gefahrenfreie Zuwegung.

„Wenn es geht, dann komm ins Haus der Parität“, hieß es in der Einladung zum 9. Tag der offenen Tür. Die Vertreter der im Haus der Parität beheimateten Vereine hörten gern, was Sozialbürgermeister Thomas Dellling (SPD) dazu zu sagen hatte. „Wir wissen um die Probleme, die noch zu lösen sind“, so Dellling und meinte in erster Linie den von der Hausgemeinschaft beklagten Zustand des Gehweges entlang der Erich-Weinert-Straße. Der Stadt läge seit Juni eine fachmännische Bewertung der Straßen und Gehwege von Hoyerswerda vor, berichtete Dellling. Seines Wissens nach gehöre die Erich-Weinert-Straße zu den Vorhaben, die in den nächsten Planungen berücksichtigt würden. Wann das ist könnte er nicht sagen.

Für die beabsichtigte Zusammenlegung von zwei kleinen Begegnungsräumen zu einem großen Versammlungsraum empfahl Dellling als Vorsitzender des Aufsichtsrates des Lausitzer Seeland Klinikums, einen Antrag an die Stiftung des Klinikbetreibers Sana zu stellen. Er sehe für das Vorhaben eine gute Chance, Unterstützung aus dem Stiftungstopf zu bekommen, meinte Dellling. Die Arbeit, die im Haus der Parität geleistet werde, sei unverzichtbar und müsse unbedingt erhalten und fortgeführt werden,

betonte der Bürgermeister und dankte allen, die sich engagieren.

Dass das Angebot gebraucht wird, zeigt die gute Auslastung des Hauses. Nur etwa 100 Quadratmeter und damit etwa fünf bis acht Prozent der Nutzfläche stünde für weiteren Vermietungen noch zur Verfügung, sagt Margitta Faßl, Geschäftsführerin der Wohnungsgesellschaft, in deren Bestand sich das Gebäude befindet. Christine Pavelka könnte sich in den jeweils drei großen und drei kleinen sowie dem einen doppelten Raum, die noch frei sind, beispielsweise Handarbeitsgruppen gut vorstellen. Für einen Töpferkurs, wie jüngst gefragt war, würden die technischen Anforderungen in den Räumen nicht machbar sein.

Auf jeden Fall sollten interessierte Vereine sich sozial engagieren, meint Haus-Sprecherin Christine Pavelka. Je mehr sich unter dem einen Dach zusammen finden, umso mehr könne man sich gegenseitig helfen und voneinander lernen. Geduld, Ausdauer und Stehvermögen würden die Arbeit der Vereine auszeichnen, unterstrich Festrednerin Gisela Lossack. „Scheuen Sie sich nicht, zu fragen“, forderte sie die Gäste auf. Im starken Netzwerk des Hauses stünde immer ein Ansprechpartner bereit. Und durch so engagierte Partner wie der Behindertenbeauftragten des Landkreises, Franziska Pohl, gehörten inzwischen viele Probleme der Vergangenheit an. Trotzdem, sagte Gisela Lossack in Richtung der Vertreter von Stadtverwaltung und Stadtrat, gelte im Sinne der oft gehandicapten Besucher des Hauses bei jeder Bitte an Unterstützer die Faustregel: „Die kurzfristige Realisierung wäre uns am liebsten.“



Gisela Lossack und Christine Pavelka (am Schirm) freuen sich über das Mitbringsel der Stadtvertreter für das Haus der Parität: Einen nagelneuen Sonnenschirm.

Foto: Mandy Decker/mdr1

### ◆ AUFGESCHNAPPT

## Drei Wünsche an die gute Fee

Eine gute Fee, bei der er drei Wünsche frei hat, sehnt sich Bernsdorfs Bürgermeister **Harry Habel** herbei. In Ermangelung einer solchen richtete er nun in dieser Woche seine Wünsche an den sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich, der zur Einweihung der Umgehungsstraße S 94 gekommen war. In weniger als einer Minute hatte Habel dem Regierungschef seine drei Wünsche zum Wohle der Stadt ans Herz gelegt – als da wären: Der Freistaat möge die Umgehungsstraße S 94 weiter nach Westen in Richtung Lauta und Ruhland bauen, um weitere Orte vom Verkehr zu entlasten, Fördermittel für den Abriss der Brache Zinkweißhütte zu Verfügung stellen und einen weiteren Großinvestor für das Gewerbegebiet Straßgräbchen finden. Stanislaw Tillich konnte angesichts dieser Liste nur mit den Schultern zucken: Nein, leider ist er keine Fee und des Zauberns auch nicht mächtig.



cw

Hoyerswerdas Oberbürgermeister **Stefan Skora** war in dieser Woche zur offiziellen Verabschiedung seines Bauzener Amtskollegen Christian Schramm eingeladen. Skora war es ein echtes Bedürfnis, sich bei dem Bauzener für die gute Zusammenarbeit über viele Jahre hinweg zu bedanken. Und waschenkt man so einem langjährigen Amtskollegen? Einen Krabat-Raben aus Schwarzkollm. Der sei extra für diesen Anlass angefertigt worden, teilt das Rathaus mit.

cw

Vor 50 Jahren Abitur gemacht – das ist ein Grund zum Feiern. Das findet das Lessings-Gymnasium in Hoyerswerda und lädt deshalb zu seiner festlichen Übergabe der Abiturzeugnisse alljährlich auch die „goldenen Abiturienten“ ein. Das war diesmal der Abiturjahrgang 1965, der erst noch in der EOS „Gothold Ephraim Lessing“ büffelte. 30 Jubilare waren der Einladung des Gymnasiums gefolgt – zu ihnen gehörte auch die ehemalige Kamenzer Landrätin **Petra-Kockert**.

uhz1



Vor der Kulisse der Schwarzen Mühle geben Profi-Schauspieler und Laiendarsteller das Beste von sich, um das Publikum gut zu unterhalten. cw

## Mystischer Kampf gegen bösen Zauber

Die vierte Auflage der Krabat-Festspiele verbindet diesmal Dramatik, Humor und Heimatliebe

**Das Spektakel Nummer 4 ist eröffnet – und Schwarzkollm jetzt für knapp drei Wochen im Ausnahmezustand. Am historischen Ort an der Schwarzen Mühle hat die neue Inszenierung der Krabat-Festspiele am Donnerstag eine vom Publikum umjubelte Premiere erlebt. Das neue Stück „Der Ring der Kantorka“ erzählt die bislang wohl dramatischste Handlung rund um die Krabatsage.**

Von Catrin Würz

**Schwarzkollm.** Dem Kurfürsten sind die Weiber verleidet. Die Cosel lässt ihn nicht ran und mischt sich zudem noch überall ein. Griesgrämig lässt sich August der Starke deshalb von seiner Kutse zum Oberst Johann von Schadowitz bringen – um auf andere Gedanken zu kommen. Zum Beispiel mit einer Geschichte aus der sagenumwobenen Vergangenheit des Obristen aus der Lausitz, dem Eigenschaft des sorbischen Volkshelden Krabat nachgesagt werden und der heute als eben jener „wendische Faust“ gilt. Die Geschichte, die der Sachsenkönig und die gut 600 Zuschauer im Publikum dann vom weißhaarigen Helden zu hören

und vor der Kulisse der Schwarzen Mühle auch zu sehen bekommen, hat auf jeden Fall das Zeug dazu, einen Herrscher (und das Publikum) gut zu unterhalten. Zweieinhalb Stunden lang geht es um den Kampf zwischen Gut und Böse, um Liebe und Freundschaft, Verrat und Tod. Es geht um die (sorbische) Heimat, die unersetzbar ist, und um die Kraft der Aufrichtigkeit.

Die ganz großen Gefühle also, die auch wieder mit einigen schönen Songs einen weiteren Ausdruck bekommen. Mystik und Dramatik werden mit überraschenden Licht- und Töneffekten, zum Beispiel erstmals mit einer Schattenspiel-Performance und natürlich mit dem finalen Feuerwerk untermalt. Erstmals taucht neben den Gegenspielern Krabat (Max Agné) und dem Schwarzen Müller (Gerhard Hähndel) noch ein weiterer Zaubermeister der Oberlausitz auf: Pumphut (Peter Splitt) erscheint als eine zwiespaltene Figur.

„Wir wollten in diesem Jahr wieder näher an der eigentlichen Krabat-Sage sein“, sagt Festspielregisseur Peter Siebecke. Das ist allen Protagonisten gut gelungen. Viele sorbische Bräuche und Ri-

dwitz sprühen geradezu vor Witz, und dann sind da ja noch die Soldaten, die als Werber für die Türkenkriege reichlich Anlass für einen Lacher geben. Eine wunderschöne Hommage an die sorbische Kultur ist auch der diesjährige Festspiel-Song „Stille zeigt ein Bild von Dir“. Zur Premiere wurde er ergreifend von der aus Rosenthal stammenden Sorbin Michaela Melzer vorgetragen – auf Deutsch und auf Sorbisch.



August der Starke treibt Schabernack mit dem Publikum.

Foto: uhz1

## Fünf Abiturientinnen mit 1,0 verewigen sich an der Namenstafel

Jahrgang 2015 ist im Leon-Foucault-Gymnasium der Beste

**Hoyerswerda.** Wie seit dem Jahr 1994 Tradition, sind im Hoyerswerdaer Leon-Foucault-Gymnasium die besten Abiturienten des Jahrganges mit ihrem Namen im Foyer der Schule verewigt worden. Einen 1,0-Abiturabschluss erreichten in diesem Jahr Klara Tillack, Ulrike Rattke, Nadine Heyse, Lisa Meyer und Sarah Mann. Damit wurde die Tafel erstmals um fünf Namen in einem Jahrgang reicher, bisher waren vier die Höchstzahl.

In feierlichem Rahmen, zu dem auch die Eltern und Großeltern eingeladen waren, lobte Schullei-

ter Uwe Blazejczyk den Fleiß und die Zielstrebigkeit der fünf Gymnasiastinnen, die sich ebenso durch ihre Hilfsbereitschaft auszeichneten. Auch ihre Tutoren bekräftigten, dass auf die Schülerinnen stets Verlass war.

Wenn die Foucault-Schüler am heutigen Samstagnachmittag ihre Reifezeugnisse erhalten, wird Schulleiter Uwe Blazejczyk stolz verkünden, dass der Abitur-Jahrgang 2015 mit dem Gesamtdurchschnitt von 2,19 das bisher beste Ergebnis erreicht hat. 35 Prozent der Abiturienten waren besser als 2,0.

Ulrike Herzger/uhz1



Klara Tillack, Ulrike Rattke, Nadine Heyse, Lisa Meyer und Sarah Mann (v.l.) haben ihr Abitur mit 1,0 abgeschlossen.

Foto: uhz1

Anzeige



**Autohaus MOSIG.**



**FREIE KFZ-WERKSTATT**

← PKW & TRANSPORTER →



Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams und zur sofortigen Einstellung einen/eine:

**Serviceverkäufer/in**

am Standort Hoyerswerda Friedrichstrasse

**Kurzbeschreibung:**

- Ansprechpartner für unsere Kunden
- Auftragsannahme
- Rechnungslegung
- Koordination der durchzuführenden Reparaturen
- Vor- und Nachbearbeitung der Serviceleistungen

**Anforderungsprofil:**

- Grundkenntnisse in Kfz-Technik
- Ausgeprägte Kundenorientierung
- Selbständiges Arbeiten
- Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten

**Was wir Ihnen bieten:**

- attraktives Gehalt
- Sicherer zukunftsorientierter Arbeitsplatz
- ständige Weiterqualifizierungen

Senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an:

**Autohaus Mosig GmbH**  
z.H. Herrn Hans-Joachim Mosig  
Am Autopark 2 02977 Hoyerswerda  
oder per Email: [hj.mosig@ah-mosig.de](mailto:hj.mosig@ah-mosig.de)